

# Alta

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 4. März 1980

Nr. 46 (3 675)

Preis 2 Kopeken

### Aktuelles Thema

## Gestützt auf schöpferisches Zusammenwirken

Anfang Januar laufenden Jahres brachte die Gebietzeitung „Lushny Kasachstan“ eine thematische Auswahl über die Erfolge der führenden Kollektive des Gebiets Tschimgkent im vierten Quartal 1979. Besonders gute Leistungen erzielten die Kollektive des Wohnungskombinats, der Zementfabrik, des Blei-Kombinats, des Elektromechanischen Werks...; ließ es unter anderem „Sehr effektiv erweisen sich die Wirtschaftsbeziehungen, die zwischen artverwandten Betrieben abgeschlossen wurden und die es ermöglichen, den Produktionsprozess auf wissenschaftlicher Grundlage zu gestalten, ihn exakt zu leiten.“

Außerdem wurden die Wirtschaftsbeziehungen der Betriebe, ein Ergebnis des wissenschaftlich-technischen Schritts, die jegliche gegenseitige Produktionsansprüche der kooperierenden Betriebe völlig beseitigen lassen und gute Bedingungen für die Einführung des Systems der Qualitätssteuerung schaffen.

Der praktische Wert solcher Produktionsbeziehungen ist nicht zu überschätzen. Um das mit Beispielen zu bekräftigen, wollen wir etwas zurückblicken. Schon viele Jahre liefert das Tschimgkent Blei-Kombinat Rohstoff für das benachbarte Elektromechanische Werk. Das wertvolle Blei wird hier bei der Herstellung von Akkumulatoren benötigt. In der Zusammenarbeit sind die beiden Betriebe spezialisiert. Im Elektromechanischen Werk erinnert man sich gut an das Jahr 1975, das als eine schwarze Seite in die Annalen des Betriebes eingetragenen wurde. Damals hatten die zwei Akkumulatordivisionen ihre Jahresaufgaben nur zu 54 Prozent (!) erfüllt. Die Ursache dafür war die niedrige Qualität des Rohstoffes. An und für sich trafen im Blei-Kombinat auch früher Bestandenheiten das Recht, sich zu beklagen: Elwa Prozent des Bleis war mangelhafter Qualität. Das Kollektiv des Blei-Kombinats hatte seinerseits Vorwürfe an die Werksbetriebe, Produktionen wurden gesprengt, beide Betriebe kamen in ihren Aufgaben nur zu Mähe nach.

Und nun — eine Wende. 1977 schlossen beide Betriebe langfristige Verträge über Wirtschaftsbeziehungen ab, die auf gegenseitiger Kontrolle gründeten und eine innerbetriebliche Zusammenarbeit ermöglichten. Gleichzeitig wurden im Blei-Kombinat und im Elektromechanischen Werk Bedingungen für die Einführung des Qualitätsystems geschaffen. Es kam zu mehrerlei Produktionsberatungen statt, in denen man konkrete Wege zur Beseitigung der vorhandenen Mängel vorerörterte, fortgeschrittene Arbeitsmethoden auswurde und propagierte.

Der Erfolg ließ auf sich nicht warten. Bereits im ersten Halbjahr 1978 belegte das Tschimgkent Elektromechanische Werk einen führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb für die Erzeugung von Roh- und Kraftstoff, für die höchste Produktionsleistung unter artverwandten Betrieben. Heute führen beide Werke sicher im Arbeitswettbewerb der Industriebetriebe des Gebiets.

Vor Jahren hatten die Arbeiter der Sintrel die Besondere Mühen bei der Beschaffung von Ersatzteilen. Einmal in der Woche besaßen sie nur einen einzigen Wagen, um die Teile zu holen. Heute ist die Arbeit der Arbeiter der Sintrel (Bahnstraße) verbessert.

Die Leitungs- und vor allem die Planungsarbeit müssen auf die wirtschaftlichen Ergebnisse orientiert sein, sagte Genosse L. I. Breshnew in seiner Rede auf dem XXV. Parteitag der KPdSU. „Diese Forderung wird besonders aktuell mit dem Wachstum und der Komplizierung der Wirtschaft, wenn diese untergeordnet immer höher von einer Vielzahl Zwischenglieder, von einem komplizierten System der Beziehungen innerhalb eines Wirtschaftszweiges abhängen.“ Von diesen Forderungen ausgehend, werden die langfristigen Wirtschaftsbeziehungen von besonderem Nutzen. Sie tragen zur erfolgreichen Einführung des komplexen Systems der Qualitätssteuerung bei zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.

## Alta des Planjahr fünfths

### Grundlage für die künftige Ernte

Der Kirov-Sowchos im Rayon Zelinograd ist ein Bereich der Ackerbaukultur. Hier sind in der Erzielung stabiler Ernten reiche Erfahrungen gesammelt worden. Im vorigen Jahr haben die Werktätigen 100 Tonnen über das Soll hinaus eingeschüttet worden. Die Planziffer bedeutend übertrifft. In die Staatspeicher sind trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse 100 Tonnen über das Soll hinaus eingeschüttet worden.

Gegenwärtig wird im Sowchos vieles für die Sicherung der künftigen Ernte getan. Die Mechanisatoren speichern in zügigem Tempo die Winterfeuchtigkeit auf. Sie pflügen täglich bis 500 Hektar weißen Ackers, haben die erstmalige Schneehäufung auf dem Sommerungsflug bereits abgeschlossen und ziehen nun in zweiter Tour über die Felder.

Besonders rührend sind die Mechanisatoren der Traktoren- und Feldbaugruppe, die vom Ersterstließer des Neulands, Kommunisten Stepan Strelzow geleitet wird. Hier sind die Pflügen schon auf 4 000 Hektar gezogen bei einem Plan von 3 500 Hektar. Führend im Wettbewerb ist der Traktorist Tasbulat Scharagajew, der mit seinem K 700 und zwei Schneesnows in einem Lichttag Schnee auf 80—85 Hektar aufhakt bei einem Plan von 50 Hektar.

Stoßarbeit leisten in diesen Tagen auch die jungen Mechanisatoren Murat Baiselkejew und Sagit Muhammedshaw. Sie ziehen Schneefurchen quer über die Abhänge, um den Frühjahrsabfluß des Wassers zu erleichtern und die Niedrigungen zu hemmen. Ihre Leistungen sind nur um ein wenig bescheidener als die des Arbeitsgruppenleiters Tasbulat Scharagajew. Besonders rührend sind die anderen Mechanisatoren. Dort, wo die Schneepflüge darübergezogen sind, ist die Schneedecke 70—75 Zentimeter stark.

Im Komplex der Agrarmaßnahmen für eine garantierte Ernte im abschließenden Jahr des laufenden Planjahr fünfths wird großer Wert auf die Verwendung natürlicher Dünger gelegt. Deshalb schenken die Spezialisten des Sowchos großes Aufmerksamkeits der Beschaffung und Beförderung von Düngern auf die Felder. Es genügt zu sagen, daß in jeder Abteilung die Spezialisten des Sowchos 30—35 Tonnen Stalldung bei einem Plan von 19 740 Tonnen auf die Felder abgefertigt. Die höchsten Kennziffern haben bei der Beförderung von Stalldung die Mitglieder des Trupps der Bodenfruchtbarkeit Jelems Bekischew und Eduard Lemke erzielt. Bekischew steuert einen Traktor MTS 80 und befördert 30—35 Tonne Humus bei einem Tagessoll von 16 Tonne. Lemke transportiert mit einem K 700 140—150 Tonne bei einer Norm von 87 Tonne. Auch in den anderen Trupps der Bodenfruchtbarkeit wird die Technik rationell ausgenutzt.

Somit schaffen die Ackerbauern des Sowchos in Erweiterung des Beschlusses des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU ein sicheres Fundament für eine gute Ernte und tun alles, um die bereits erzielten Resultate zu festigen und zu mehren.

„Schnee im Feld — Getreide im Speicher — idese Volkswirtschaft kennen unsere Ackerbauern nur zu gut“, sagt der Chefingenieur des Sowchos Iwan Burzow. Sie haben sich verpflichtet, die Schneehäufung in zwei Touren auf der ganzen Aussaatfläche in beschleunigtem Tempo durchzuführen und möglichst mehr Stalldung auf die Felder zu befördern. Und bei unseren Mechanisatoren stimmen Wort und Tat überein.“

Wjatscheslaw SAKOWZEW  
Gebiet Zelinograd

### Milchproduktion wächst an

TSCHIMKENT. Mit jedem Jahr erhöhen sich die Milchträge im Rayon Belyje Wody. Die Statistiker haben berechnet, daß man mit der überplanmäßigen Ernte der Agrarbetriebe des Rayons 1979 an die Erfassungstellen geliefert haben, alle Heil- und Kinderanstalten des Rayons einen Monat lang versorgen könnte. In

### Fleißig gearbeitet

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerat der Kasachischen SSR haben die aktive Anteilnahme der Studententrupps an der Erziehung volkswirtschaftlicher Objekte und an der Ernteerzeugung 1979 würdigt. In den zwei Sommermonaten haben sie Bau- und Montagearbeiten für 110 400 000 Rubel absolviert, 2 533 Objekte mit verschiedener Zweckbestimmung, darunter 1 582 Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 169 000 Quadratmetern, 487 Viehställe für 225 000 Tiere in Nutzung gegeben, 57 000 000 Pud Getreide gedroschen.

Die Studententrupps hielten und führten 35 000 Vorträge und Ausprägungen, gaben über 5 000 Lektürenkonzerte. In den 339 Pionierlagern „Sputnik“ bei den Studententrupps erhielten sich 10 000 Dorfchüler.

Leider hatten einzelne Baugruppen der Republikministerien für Landbauwesen und für Bau von Schwerindustrieobjekten die Erfüllung ihrer Verpflichtungen nicht erfüllt. Hervorgehoben wurde die aktive Beteiligung der ZK des

Der Lenin-Kolchos, Rayon Schemonicha, ist ein rentabler hochproduktiver Agrarbetrieb im Gebiet Oskaschastan. Gute Leistungen erzielen die Werktätigen des Kolchos seit Beginn des Planjahr fünfths in allen Kennziffern. Die Produktionsaufgaben der vier Planjahre im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat wurden erfüllt. Erfolgreich verlaufen die Überholer der Technik und die Schneehäufung. Hohe Leistungen weisen die Melkerinnen L. Maier, L. Fonomarjowa, W. Brysgalowa, N. Poliwajewa und T. Winter auf, die 3 000 Kilo Milch je Kuh erzielt haben (Bild unten); die Veteranen des Traktorführers N. Filimonow, J. Kaiser und P. Fjodorow arbeiten vorbildlich.

Fotos: Wladislaw Pawlunin

### Schweinezucht im Aufstieg

UST-KAMENOGORSK. Die Schweinezüchter Oskaschastans haben im Januar 1 300 Tonne Fleisch produziert — fast 2,5mal mehr als im selben Monat des vorigen Jahres. Sie haben 10 500 Tiere mit einem Durchschnittsgewicht von 119 Kilogramm abgeteilt.

In den letzten zwei Jahren sind im Gebiet Schweinefarmkomplexe in den Sowchos „Ust-Kameno-gorsk“, „Krasnoparitsanski“, „Syrjanowski“ und ein automatisierter Zweischichtkomplex im Rayon Glubokije gebaut worden. Im laufenden Planjahr fünfths ist der Schweinebestand um 66 Prozent angewachsen und die jährliche durchschnittliche Erzeugung von Schweinefleisch hat sich um 4 000 Tonne vergrößert. Gegenwärtig wird die Branche intensiv auf industrielle Grundlage übergeführt, der Mechanisierungsgrad der Farmen steigt.

M. Schönahls und D. Nurgalije- wa von dem Sowchos „Krasnoparitsanski“, A. Tschatschenko und B. Schäfer aus dem Sowchos „Syrjanowski“ der Staatlichen Universität Karaganda, der Leningrader Hochschule für Baugenieure, der Minsker Medizinischen, der Döbambuler Pädagogischen und der Zelinograder Landwirtschaftlichen und der Pawlodarer Industriehochschule der Organisation und Tätigkeit der Studententrupps.

Die Gebietskomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, das ZK des Komsozorgans Kasachstans, die Republikministerien und -ämter sind verpflichtet, besagte Mängel in der Tätigkeit der Studententrupps nicht mehr zuzulassen, notwendige Maßnahmen zur besseren Vorbereitung der Studententrupps, die ihre Verpflichtungen in der Organisation und Tätigkeit der Studententrupps zu erfüllen. Hervorgehoben wurde die aktive Beteiligung der ZK des

### Kader werden herangebildet

ihre theoretischen Wissen aus den Vorträgen von W. Romanowski, Direktor der örtlichen Technischen Hochschule Nr. 95, und des Meisters für Produktionsunterricht I. Salamazki aus derselben Berufsschule. Den praktischen Unterricht erteilt der erfahrene Mechanisator J. Funk.

In wenigen Monaten werden die Traktoristen ihre Befähigungsnachweise erhalten und den Trupp hochqualifizierter Mechanisatoren aufhüllen.

Natalia ZOBELE  
Gebiet Pawlodar

### Moldauische SSR Trassen des blauen Brennstoffs

In Moldawien gibt es nun keine Siedlung mehr, in der nicht blauer Brennstoff genutzt wurde: Heute ist das Naturgas der Orenburger Lagerstätte in das Dorf Staraja Koluska am Dnepr gekommen. Es ist hierüber die Rohrleitung gelangt, die sich von der Republik durchquerende Fernverkehrsstraße UdSSR-Bulgarien abzweigt. Anschließend durch den ersten Linie die Wohnhäuser in nächster Zeit wird der billige Brennstoff die Kolchosbetriebe erwärmen, man wird ihn bei der Futterbereitung in der Tierzucht-farm nutzen.

Großkonsumenten „des Orenburger Gases sind Kischinow, Bendery und Tiraspol. Hier gelangt es in Wohnmassive, in die Betriebe verschiedener Volkswirtschaftszweige. Im laufenden Planjahr fünfths hat man hier Kurs auf die Versorgung des Südbereichs der Republik sowie des Nordstrandes mit Gas genommen. An die mehrere Kilometer langen Gasleitungen sollen Dörfer und Rayonzentren angeschlossen werden. Das billige Gas nutzen die Agrodustrievereinigungen für Verarbeitung von Weinbeeren, Obst und Gemüse sowie Tierzucht-komplexe und Mischfütterwerke.



### Dünger überplanmä Big

Das Gebiet Alma-Ata bewältigte als erstes in der Republik die Aufgaben im Hinblick auf natürliche Dünger, indem mehr als 1,5 Millionen Tonnen auf die Felder gebracht wurden.

Überplanmäßige Fahrten machten auch die Mechanisatoren des Gebiets Dzheskasgan. Insgesamt in der Republik sind nahezu 18 Millionen Tonnen Stalldung bei einem Plan von 24,7 Millionen Tonnen befördert worden.

Die Trupps der Bodenfruchtbarkeit im Sowchos „Kaskelenski“ transportierten über 25 000 Tonne Stalldung auf die Felder — durchschnittlich 2 Tonne je Hektar. So viel natürliche Dünger erhielt der Ackererschlag des Sowchos erstmalig. 15 000 Hektar Winterkulturen bekamen auch rechtzeitig Mineraldünger zugeführt.

Viele Sowchose und Kolchos des Gebiets haben in diesem Jahr die Zahl der Trupps der Bodenfruchtbarkeit vergrößert und sie mit leistungsfähiger Technik ausgestattet. Es sind auch Rayonstellen für Chemisierung gegründet worden.

(KasTAG)

### Bescheinigung über die Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR an L. I. Breshnew überreicht

Am 3. März wurde an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew im Kromel die Bescheinigung über die Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR überreicht.

Die Bescheinigung überreichte der Vorsitzende der Kreiswahlkommission des Baumann-Wahlkreises von Moskau W. I. Semeschkina, im Namen der Wähler gratulierte er Leonid Iljitsch herzlich zu seiner Wahl als Deputierten des höchsten Staatsorgans der Russischen Föderation. Die Werktätigen des Stadtbezirks sowie alle Sowjetmenschen haben ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgegeben. Sie haben erneut ihre warmste Unterstützung der Leninischen Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der vielseitigen und erspriehlichen Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU vor Augen geführt.

Beim Empfang der Bescheinigung sagte Genosse L. I. Breshnew:

„Genosse! Gestatten Sie mir, nun schon als Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR den Wählern des Baumann-Wahlkreises von Moskau zu danken. Ich schätze ihr Vertrauen sehr.“

Es ist schon üblich geworden, daß in unserem Land eine Wahl nach der anderen in der Atmosphäre voller Einmütigkeit verläuft. Dennoch möchte ich die Geschlossenheit des Sowjetvolkes, eine hervorragende Erscheinung, unseren großen Stolz — unterstreichen.

Die Partei hatte noch nie auf ihren Lorbeeren ausgeruht und war nie der Ansicht, daß ihre Autorität ein für allemal erworben worden ist. Daher sind wir bestrebt, heu-

### Pulverschlag unserer Heimat

Die Schaffung der Technologie einer abfallfreien Fertigung von Feilen und Baugruppen steht auf dem Arbeitsprogramm der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung für Pulvermetallurgie, die in Minsk zu wirken begann.

Dank der literarischen Untersuchungen der belorussischen Forscher konnten die Betriebsarbeiter überaus haltbare Werkstoffe für reichende Mechanismen, Lagerverbindungen, die nicht geölt zu werden brauchen, poröse Metalle mit Filtereigenschaften und Rostschutzanstriche erhalten. Ihre Einführung sinkt bedeutend den Verbrauch von Eisen- und Buntmetallen, steigert rapide die Arbeitsproduktivität, weil die mechanische Bearbeitung der Werkstücke abgeschafft werden. Diese Neuerungen, die in 40 Maschinenbetrieben des Landes eingeführt sind, haben allein im vorigen Jahr mehr als 6 Millionen Rubel eingespart.

Die Pulvermetallurgie wird außerdem im führenden Forschungsinstitut für Pulvermetallurgie der Belorussischen Polytechnischen Hochschule, dem technischen Sonderkonstruktionsbüro und dem Prüflabor des Ministeriums für Hochschulen der Belorussischen SSR auch ein Werk für Pulverlostechnologie angesehen“, sagt O. Roman, Doktor der technischen Wissenschaften und Direktor der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung.

### Belorussische SSR Auf dem Weg zur neuen Technologie

Die Kartoffelbauern der Ukraine haben sich in diesem Jahr verpflichtet, manuelle Arbeit während der Feldarbeiten im Frühjahr abzuschaffen. In den Agrarbetrieben hat man die Ausstattung von Scheln über die Einsatzbereitschaft der Technik für Mechanisatoren abgeschlossen.

Über 9 000 spezialisierte Trupps und Gruppen, die nach der Ipatow-Methode arbeiten sollen, werden diese Kultur auf mehr als 600 000 Hektar anbauen. Ihnen stehen nahezu 12 000 Kartoffellegemaschinen und andere Aggregate zur Verfügung. Die Mechanisatoren haben Aktivistenvereine beendet.

„In der Republik dauert die Konzentration der Bodenflächen für die Kartoffeln fort, die Plantagen werden in den für diese Kultur günstigen Boden- und Klimazonen untergebracht. Im Gebiet Tschernigow soll das industrielle Anbauverfahren zum erstmalig auf 6 000 Hektar eingeführt werden. Nicht weniger wurde dieses Gebiet für das Experiment gewählt. Sogar im vorigen Jahr mit sehr schwierigen Witterungsverhältnissen erzielte man hier die höchste Hektar-ertrag in der Republik — 184 Zentner Kartoffeln. Die Kartoffelbauern sind zur Saatkampagne vollständig bereit.“

### Ukrainische SSR Industrielles Anbauverfahren geprüft

Die Kartoffelbauern der Ukraine haben sich in diesem Jahr verpflichtet, manuelle Arbeit während der Feldarbeiten im Frühjahr abzuschaffen. In den Agrarbetrieben hat man die Ausstattung von Scheln über die Einsatzbereitschaft der Technik für Mechanisatoren abgeschlossen.

Über 9 000 spezialisierte Trupps und Gruppen, die nach der Ipatow-Methode arbeiten sollen, werden diese Kultur auf mehr als 600 000 Hektar anbauen. Ihnen stehen nahezu 12 000 Kartoffellegemaschinen und andere Aggregate zur Verfügung. Die Mechanisatoren haben Aktivistenvereine beendet.

„In der Republik dauert die Konzentration der Bodenflächen für die Kartoffeln fort, die Plantagen werden in den für diese Kultur günstigen Boden- und Klimazonen untergebracht. Im Gebiet Tschernigow soll das industrielle Anbauverfahren zum erstmalig auf 6 000 Hektar eingeführt werden. Nicht weniger wurde dieses Gebiet für das Experiment gewählt. Sogar im vorigen Jahr mit sehr schwierigen Witterungsverhältnissen erzielte man hier die höchste Hektar-ertrag in der Republik — 184 Zentner Kartoffeln. Die Kartoffelbauern sind zur Saatkampagne vollständig bereit.“



# interationale

## In den Bruderländern

### Roboter getestet

**BERLIN.** Ein neuer Industrieroboter wird im VEB Werkzeugmaschinenbau Berlin-Marzahn getestet. IR 2, so heißt die Neuentwicklung, wurde im Forschungszentrum für Werkzeugmaschinenbau in Karl-Marx-Stadt geschaffen. Der Roboter ist für den Einsatz bei spanabhebenden Werkzeugmaschinen bestimmt. Er bearbeitet Werkstücke zum Arbeitsplatz und nach ihrer Bearbeitung an den vorgegebenen Ort. Gegenwärtig entsteht im Betrieb eine spezialisierte Abteilung, die Roboter herstellen wird. Im Jahre 1980 müssen vier zehnjährige Industrieroboter gefertigt werden. Das wird von spanabhebenden Werkzeugmaschinen bestimmt. Er bearbeitet Werkstücke zum Arbeitsplatz und nach ihrer Bearbeitung an den vorgegebenen Ort.

### Aus Salzwasser

**SOFIA.** In der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften wurde die originale Technologie der Extraktion von Magnesium aus Meerwasser sowie aus dem Wasser der Salassen und Limone erarbeitet. Vor kurzem noch war das Kochsalz das einzige Produkt, aus dem in Bulgarien Meerwasser in industriestrukturierter Gewinnung wurde gegenwärtig funktioniert im Wirtschaftsbetrieb. Schwarze Meer-Salzen eine Anlage für Erzeugung von Magnesiumsulfat für den Bedarf der Porzellanindustrie. Es wird dafür die Technologie der Gewinnung von Rohstoffen für Gummi- und pharmazeutische Fabriken erarbeitet. Am Problem der industriellen Verwertung der nützlichen Komponenten des Meerwassers arbeiten in Bulgarien die Institute für Meeresforschung, Hochschulen, Am Chemisch-Technologischen Institut „Slatow“ in Burgas wurde die Technologie der Gewinnung dreier Arten von Komplexdüngern aus Meerwasser entwickelt. Die Experimente beweisen, daß die neuen Dünger die Maserträge um 16 bis 38 Prozent erhöhen. Erhöht wurde auch ein hocheffektive Technologie der Meerwasserentsalzung mit Hilfe der Sonnenenergie erarbeitet.



**UNGARN.** Mit jedem Jahr erweitert sich die Zusammenarbeit zwischen den Bruderländern im Rahmen des Komplexprogramms der sozialistischen WirtschaftsinTEGRATION. Dieses Bild entstand im Gerätebaukombinat von Vezprem. Es liefert Komplettierungsleistungen für die sowjetischen Personenkraftwagen „Lada“ und „Moskwitsch“ sowie für die polnischen PKW „FIAT“. Im Jahre 1980 soll hier die Herstellung von Maschinenteilen für Personenkraftwagen gemäß dem Entwicklungsprogramm dieses Betriebs verdoppelt werden. Foto: MTI-TASS

### Erhöhte Verpflichtungen

**PRAG.** Das Kollektiv des Autoworks „Tatra“ in Koprivnica hat erhöhte soziale Verpflichtungen zu Ehren des 110. Geburtstags von I. Lenin und des 35. Jahrestags der Befreiung der Tschechoslowakei übernommen. Es ist beschlossen worden, am 19. April einen Leninischen Subbotnik zu organisieren. In den Verpflichtungen ist die vorfristige Erfüllung der Lieferungen von Geländekraftfahrzeugen an die Sowjetunion vorgesehen. An das Sowjetland sollen 3.270 Wagen der Marke des Werks in Koprivnica abgetriggert werden. Neben dem Ausbau der Produktionskapazitäten erfolgt eine komplexe Rekonstruktion des Autoworks „Tatra“. Die wichtigsten Arbeiten werden bereits in diesem Jahr abgeschlossen, so daß die Autowerke von Koprivnica alljährlich 15.000 Wagen herstellen werden. Sie sind für alle RGW-Mitgliedsstaaten bestimmt. Der größte Auftraggeber ist die Sowjetunion, wo man ischioschische Wagen mit Luftkühlung überall antreffen kann.

## Einberufung des XII. Parteitagbeschlusses

Vom 23. bis 29. Februar hatte in Peking das 5. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Chinas stattgefunden, meldet die Nachrichtenagentur Xinhua. Das Plenum beschloß, „angesichts der Veränderungen in der innenpolitischen Lage und zur Lösung einer ganzen Reihe wichtiger Fragen“ vorfristig den XII. Parteitag einzuberufen. Es wurde beschlossen, ein Sekretariat des ZK der KP Chinas zu gründen. Zum Generalsekretär des ZK ist Hu Yaobang gewählt worden. Dem Sekretariat des ZK gehören außer ihm noch zehn Personen an. Hu Yaobang und Zhao Ziyang sind in den Ständigen Ausschuss des Politbüros des ZK aufgenommen worden.

Vorgesehen, „uneingeschränkt ihre Meinungen äußern, ihre Anschauungen voll darzulegen und umfassend zu diskutieren“ sowie Wandlungen auszubringen. Die Mitglieder des Politbüros des ZK Wang Dazhang, Hu Dengkui, Wu De und Chen Xilian sind ihrer leitenden Ämter in Partei und Staat entbunden worden. Das ZK der KP Chinas hat beschlossen, den ehemaligen Vorsitzenden der VR China Liu Shao Qiposthum zu rehabilitieren. Darin heißt es, es ist beschlossen worden, ihm die Etikette eines „Renegaten, Verräters und Streikbrechers“ abzuziehen und alle anderen Beschuldigungen rückgängig zu machen, die auf dem 12. Plenum des ZK im Oktober 1968 erhoben wurden.

Wie die veröffentlichte Tagesordnung beweist, standen Fragen des ökonomischen und sozialen Lebens des Landes auf dem 5. Plenum des ZK nicht zur Erörterung.

## Türkische Regierung in EWG-Frage uneinig

Zu ersten Meinungsverschiedenheiten in bezug auf den EWG-Beitritt der Türkei ist es in der türkischen Regierung gekommen. Die Türkei war bisher lediglich assoziiertes Mitglied dieser Gruppierung westeuropäischer Staaten. Die Regierung unter Leitung von Bülent Ecevit hatte vor einigen Jahren unter Druck der Öffentlichkeit den Beschluß gefaßt, die Beziehungen zur EWG einzufrieren. Dieser Schritt spiegelte die wachsende Sorge um die nationale Wirtschaft wider, der die protektionistische Politik der neun EWG-Länder und die ständigen Krisen, die die kapitalistische Wirtschaft der westlichen Länder durchmacht, ernstes Schicksal zufügen.

Wie die Zeitung „Cumhuriyet“ berichtet, wurde die Frage der EWG-Mitgliedschaft der Türkei auf einer interministeriellen Begegnung erörtert. Vertreter des Finanzministeriums, die auf dieser Beratung das Wort ergriffen, erinnerten daran, daß die von der vorigen Regierung getroffene Entscheidung, die Beziehungen der



**ANTANANARIVO.** Der Präsident der Demokratischen Republik Madagaskar Didier Ratsiraka hat mitgeteilt, daß ein imperialistisches Komplott zur Entfaltung des Regimes im Land aufgedeckt worden ist. Die Verschwörer hätten durch Sabotageakte die Lebensmittelversorgung stören wollen, um Unzufriedenheit hervorzurufen und so zum Sturz der bestehenden Ordnung beizutragen. Zu ihren Plänen habe auch die physische Vernichtung des Staatsoberrates gehört. OSLO. Die Pläne der USA, auf dem Territorium Norwegens Teile von schweren USA-Kriegsgeräten anzulegen, hat der Vorsitzende der Jugendorganisation der norwegischen Arbeiterpartei Yngvar Scharf veröffentlicht. Die Verwirklichung dieser gefährlichen Pläne würde zu weiteren Spannungen in Nordeuropa führen. Die Jugendorganisation der norwegischen Arbeiterpartei ist der Ansicht, daß die Unterbringung amerikanischer Militärlager in Norwegen und die Beteiligung von BRD-Truppen an den NATO-Manövern auf norwegischem Boden im Gegensatz zu den Hauptprinzipien der Politik Norwegens stehen. Diese Politik besteht darin, daß Norwegen darauf verzichtet, auf seinem Territorium nationale Friedensstützen ausländischer Truppen und Kernwaffen stationieren zu lassen.

### In wenigen Zeilen

**LAUNDA.** Die Volksrepublik Angola und die Republik Tunesien haben diplomatische Beziehungen hergestellt. Das wird in einer Luanda veröffentlichten Mitteilung des Außenministeriums der Volksrepublik Angola festgestellt. In der Mitteilung heißt es, daß die Regierungen beider Länder, geleitet von dem Wunsch, Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit, die sich auf die Prinzipien der gegenseitigen Achtung der nationalen Souveränität, der territorialen Integrität und der Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen sowie des bedingungslosen Verfalls gründen, zu entwickeln beschlossen haben, diplomatische Beziehungen auf Botschafterebene herzustellen.

**TOKIO.** Berichten aus Hongkong zufolge sind in den Küstengewässern dieser britischen Kolonie die auf dem Territorium Chinas liegende britischen und ein chinesisches Patrouillenboot kollidiert. Beide Boote erlitten Schäden, mehrere chinesische Militärangehörige wurden verletzt. Das Boot der britischen Küstenwache wurde zusammen mit der Besatzung nach der Kollision von den chinesischen Behörden zurückgeführt und erst nach dringenden Forderungen der Kolonialbehörden freigegeben.

## Frage eines Hinterwäldlers?

Welche Garantien haben wir dafür, daß die Schweiz in dem Falle, da die Amerikaner unter Ausnutzung ihrer Stützpunkte in der BRD in Österreich eindringen, sie nicht vertritt, sondern sich der NATO anschließt? Das ist Unsinn? Ohne jeden Zweifel. Aber nicht in größerem Maße wie die ebenso unsinnige Frage, die Carter während eines kirchlichen Treffens mit Provinzialzeitungen der USA gestellt wurde. Der Präsident wurde gefragt, „welche Garantien es dafür gibt, daß die Türkei in dem Falle, daß die Russen in Iran eindringen, ein Schild für die westliche Welt bleibt und sich nicht der Sowjetunion anschließt.“ Natürlich könnte man die Tatsache, daß eine solche Frage plötzlich in einem Kopf in Übersee entstand, dem tiefen Provinzialismus eines Journalisten aus dem amerikanischen Hinterland zuschreiben. Man könnte denken, daß der Fragesteller nicht nur über kein Kenntnis der elementaren Begriffe der internationalen Politik verfügt, sondern überhaupt erst in allerjüngster Zeit davon erfahren hat, daß es solche Länder wie beispielsweise Iran und die Türkei gibt.

Jedoch die detaillierte und umfassende Antwort des amerikanischen Regierungschefs, der sich auf eine Einschätzung der „ersten“, „zweiten“ und „dritten“ Verteidigungslinie einließ, erlaubt die Vermutung, daß die Frage des Provinzialjournalisten nicht zufällig zu stande kam, sondern von irgendeinem Opfer des Washingtoner Kommando inspiriert wurde. Die unsinnige Frage gab Carter einen Anlaß, das ganze Aktionsprogramm darzulegen, welches wir dem Programm zur Schaffung eines militärpolitischen Bündnisses in Südwestasien unter der Ägide des amerikanischen Imperialismus bezeichnen würden. Seinerzeit hatte Washington diesen Weg schon einmal erprobt, als es ihn dazu benutzte, um den Völkern dieser Region seine Herrschaft aufzuzwingen. Es reicht hier, an die Rolle zu erinnern, die in ihrem Schicksal der tragisch bekannte Bagdad-Pakt spielte, der später in CENTO umbenannt wurde. Verheißt räumt der Imperialismus davon, gestützt auf die Achse Kairo-Tei Aviv, seine Macht über den Mittleren Osten wiederherzustellen und ihn in seinen Brückenköpfen für verschärfte Interventionen gegen Länder zu machen, die das Kolonialjoch abgeworfen und den Weg einer unabhängigen Entwicklung eingeschlagen haben, und das richtet sich auch gegen die Sowjetunion.

Eine besondere Rolle ist in den Plänen Washingtons dem neuen Iran — ehemals Hauptstütze der USA in Südwestasien — zugesprochen, das sich soeben erst vom blutigen Schah-Regime befreit hat. Die Imperialisten möchten Iran zu gern wieder vor ihrem Karren spannen, es dazu bringen, daß es nach ihrer Pfeife tanzt, und seine Reichtümer ausbeuten. Nicht zufällig wird in derselben Antwort Carter an den Provinzialjournalisten die These von den „Lebensinteressen“ der USA im Gebiet des Persischen Golfes wiederholt. Nachdem er vor einiger Zeit fast die ganze Welt zur „Sphäre der Lebensinteressen der USA“ erklärt hatte, gibt der Präsident zu verstehen, daß er darauf brennt, seine Ansprüche mit praktischen Taten zu untermauern. „So schlägt der überseeische „Provinzialismus“ in gefährliche geopolitische Doktrinen um, die die Welt in die Zeiten des Kolonialismus und des kalten Krieges zurückwerfen.“ Konstantin IWANOW

## Neue Fakten veröffentlicht

Neue Fakten der subversiven Tätigkeit des USA-Geheimdienstes CIA sind in der iranischen Hauptstadt veröffentlicht worden. Diese Fakten betreffen die Periode nach dem Sieg der iranischen Revolution, durch den das Schah-Regime gestürzt wurde. Auf einer Pressekonferenz in Teheran haben Vertreter der Studenten, Anhänger von Ajatollah Chomeini, mehreren Journalisten die in der USA-Botschaft entdeckten Dokumente dafür vorgelegt, daß sich der USA-Geheimdienst in die inneren Angelegenheiten von Iran direkt einmischte.

Ein Teil der Dokumente trug die Spuren von Versuchen, sie zu vernichten. Wie auf der Pressekonferenz betont wurde, versuchten Angestellte der USA-Botschaft die den Geheimdienst CIA kompromittierenden Dokumente zu vernichten. Die Regierungszentrale „Gomhuri Eslami“ berichtete, daß der Befehlshaber der Streitkräfte Irans Admiral Alawi vor einer Woche wegen enger Beziehungen zum USA-Geheimdienst festgenommen wurde. Die Zeitung schreibt: „In dem Spionagebericht (so wird in Iran die USA-Botschaft bezeichnet) wurden Dokumente über die Aktivitäten des Geheimdienstes Alawi in den USA-Agenten bewiesen.“ Das Blatt betont, daß der Admiral auch zu den Anhängern des gestürzten Schah-Regimes wozu er vielen half, der gerechten Strafe des Volkes zu entkommen, Kontakte unterhielt. Dutzende verkrüppelte Menschen, Opfer des Terrors des Schah-Geheimdienstes SAVAK, sagten vor den Mitgliedern der Internationalen Kommission zur Untersuchung der Verbrechen des ehemaligen Schah-Regimes und der Tätigkeit der USA in Iran aus. Sie kamen in die iranische Hauptstadt auf Appell des Führers der iranischen Revolution Ajatollah Chomeini, um der Kommission über die Bestätigungen der Schah-Behörden und des Schah-Geheimdienstes zu berichten, für den das Personal unter Anleitung der CIA in Übersee ausgebildet wurde. Den politischen Häftlingen in den iranischen Gefängnissen wurden alle Türen für Änderungen, die den Behörden mißfällig erschienen, geschlossen, und sie wurden mit glühendem Eisen gefoltert. Menschen ohne Füße und Hände, blind und von schrecklichen Narben bedeckt, sagten vor den Mitgliedern der Internationalen Kommission über die Folterungen in den Schah-Ge-

fangnissen aus. Ihre Aussagen sind ein lebendiger Beweis für die akropulsen Verletzungen der Menschenrechte in Iran, vor denen die Vertreter der USA-Regierung die Augen bewußt verschlossen. Einer der Zeugen berichtete: „Ich wurde einzig und allein dafür verhaftet, weil ich ein Bild von Ajatollah Chomeini aufbewahrte. Im Gefängnis wurde ich mit Strom mißhandelt und bekam schwere Verletzungen.“ Das ist nur eine der typischen Aussagen, die die Kommission entgegennahm. Nach dem Treffen mit 140 Opfern der Schah-Wilktür betonten die Zeugen die Komplexität der Lage, die sie als dramatische Bild von Leiden der Opfer der Verletzung der Menschenrechte zur Zeit des Schah-Regimes in Iran kennenlernten. Vor dem Gebäude, wo die Kommission arbeitete, fanden Demonstrationen der Iraner statt, die die Auslieferung des Schahs verlangten. Der Teilnehmer der Kommission trafen ferner mit dem Direktor der Zentralbank von Iran R. Nobari zusammen. Er legte die Forderungen der iranischen Führung in bezug auf den Schah dar, die Milliarden von Dollar raubte und sie in den ausländischen Banken, vorwiegend in amerikanischen, deponierte.

## Ausstellung erbeuteter Waffen

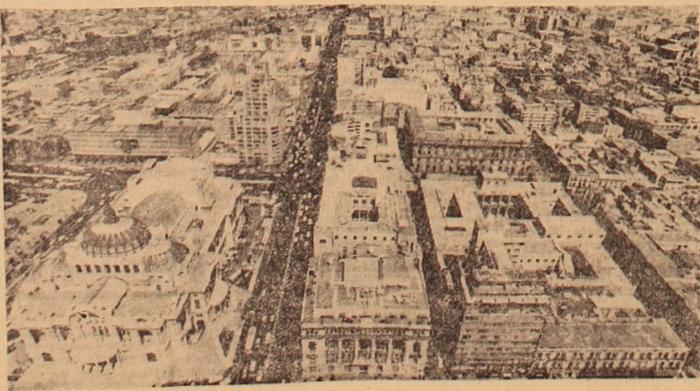
Hundert Gewehre und Maschinengewehre amerikanischer, chinesischer, britischer und pakistanischer Fabrikation, die von den Agenten der imperialistischen Geheimdienste und ihren Verbündeten subversiven Charaktere sowie in Pakistan in afghanischer Sprache herausgegebenen Album mit Bildern von Führern der afghanischen Revolution bildeten einen ganzen Stapel. Die Ausstellung ist in keiner Weise anonym. Neben den sorgfältig ausgelegten Formularen für Ausweise der Mitglieder der reaktionären Gehwan-Organisation ist die Fotografie eines gewissen Sulayman Schah zu sehen, der diese in der Provinz verbreitete und von den Sicherheitsorganen der Demokratischen Republik Afghanistan festgenommen wurde. Allein bei ihm wurden 1.455 solche Formulare entdeckt. Der Minister für Information und Kultur der Demokratischen Republik Afghanistan Abdul

Majid Sarboland, berichtete vor Journalisten, daß die Kontroverreorganisationen ein Krankenhaus in der Provinz Nangarhar in Brand setzten. In der Provinz Helmand Traktoren und Sämaschinen beschädigten und in der Provinz Sabol eine Stromleitung sprengten. Die Banditen töteten Frauen, zerstörten Schulen und Bibliotheken in Brand. Vor kurzem hätten die Kontroverreorganisationen das weltbekannte Museum in Hadda in der Nähe von Kabul geplündert. In dem einmaligen Kunsterbe und historische Denkmäler aus dem ersten Jahrtausend unserer Zeitrechnung aufbewahrt wurden. Ferner wurden einmalige historische Mischee niedergebrennt worden, die dem architektonischen Hadda-Komplex angehörte. Die Banditen sprengten Brücken, Straßen und Bewässerungsanlagen. Der Minister führte Dutzende von Beispielen für die Ausschreitungen der Söldner des Imperialismus und der Reaktion an. Abdul Majid Sarboland, der an die jüngsten Ereignisse in Kabul erinnerte, betonte, daß die Demokratische Volkspartei Afghanistans bestrebt ist, das Land von den Banditen und Terroristen zu räumen.

Der Bundeskanzler erklärte, daß ein Abbruch der Beziehungen zu Staaten, Geleutpas nicht zuzulassen werden darf und daß mit diesen ein Dialog geführt werden muß. Konstruktive Momente aber sind in der Rede des Bundeskanzlers und dabei in sehr feierlichen Worten sprach. Die Hauptaufmerksamkeit widmete er der sogenannten kollektiven westlichen Konzeption zur Steigerung der Militärkraft der NATO-Länder sowie der Darlegung der erlogenen amerikanischen Version der Ereignisse in Afghanistan. Die Äußerungen Helmut Schmidts zu diesen Fragen sprechen davon, daß die BRD-Regierung immer mehr den Druck der USA empfindet, die sich sticht das Ziel gestellt haben, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den westeuropäischen Ländern zu verderben, und daß der Kanzler im Grunde genommen auf den Weg der Unterstützung des gefährlichen und provokatorischen Kurses Jimmy Carters in den Weltangelegenheiten abgesehen. Als Helmut Schmidt auf militärische Fragen zu sprechen kam, sagte er, daß die BRD die Absicht hat, ihren Verteidigungshaushalt entsprechend den Forderungen der NATO zu erhöhen. Schmidt schloß seine Erklärung mit den Worten, daß eine Politik betrieben werden müsse, die das Zusammenbrechen nach den Prinzipien der Gleichheit und Sicherheit nicht blockiert. Das Thema der Entspannung und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit über der Regierungserklärung Schmidts keine nennenswerte Weiterentwicklung erfahren.

## Erklärung abgegeben

Bundeskanzler Schmidt hat im Bundesrat seine Regierungserklärung zu einigen Fragen der gegenwärtigen internationalen Lage abgegeben. Diese Erklärung enthält unter anderem den Appell, die Beziehungen zu den sozialistischen Ländern, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, einzufrieren. Das entspricht nicht allein einem moralischen, sondern auch einem politischen Gebot. Helmut Schmidt räumte ein, daß die ökonomische Zusammenarbeit, darunter unter Gewährung von Krediten, für beide Seiten vorteilhaft war. Die Absage an solche Beziehungen, die in jahrelanger Zusammenarbeit aufgebaut wurden, würde negative Folgen haben. Die BRD erst nach mehreren Jahren wieder korrigieren konnte. Der Bundeskanzler erklärte, daß ein Abbruch der Beziehungen zu Staaten, Geleutpas nicht zuzulassen werden darf und daß mit diesen ein Dialog geführt werden muß. Konstruktive Momente aber sind in der Rede des Bundeskanzlers und dabei in sehr feierlichen Worten sprach. Die Hauptaufmerksamkeit widmete er der sogenannten kollektiven westlichen Konzeption zur Steigerung der Militärkraft der NATO-Länder sowie der Darlegung der erlogenen amerikanischen Version der Ereignisse in Afghanistan. Die Äußerungen Helmut Schmidts zu diesen Fragen sprechen davon, daß die BRD-Regierung immer mehr den Druck der USA empfindet, die sich sticht das Ziel gestellt haben, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den westeuropäischen Ländern zu verderben, und daß der Kanzler im Grunde genommen auf den Weg der Unterstützung des gefährlichen und provokatorischen Kurses Jimmy Carters in den Weltangelegenheiten abgesehen. Als Helmut Schmidt auf militärische Fragen zu sprechen kam, sagte er, daß die BRD die Absicht hat, ihren Verteidigungshaushalt entsprechend den Forderungen der NATO zu erhöhen. Schmidt schloß seine Erklärung mit den Worten, daß eine Politik betrieben werden müsse, die das Zusammenbrechen nach den Prinzipien der Gleichheit und Sicherheit nicht blockiert. Das Thema der Entspannung und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit über der Regierungserklärung Schmidts keine nennenswerte Weiterentwicklung erfahren.



## Über Ergebnisse der Wahlen verärgert

Washington ist über den Sieg der Liberalen Partei unter Führung von Pierre Trudeau bei den jüngsten Parlamentswahlen in Kanada offensichtlich verärgert. Der Grund dafür besteht nach Ausführungen der Zeitung „San Francisco Examiner“ darin, daß die kanadische Ministerpräsident J. Clark getan hat. Besondere Unzufriedenheit der USA riefte die Erklärung des Führers der Liberalen Partei darüber hervor, daß er für eine der Hauptaufgaben seiner Regierung den Beitrag zur Minderung der Spannung zwischen den USA und der UdSSR sowie zur Festigung des Weltfriedens und der Entspannung hielt. Diese

seine Haltung war offensichtlich nicht nach dem Geschmack derjenigen Kreise in den Vereinigten Staaten, die die Rolle eines Seitenpartners in ihrem antisowjetischen Gespann zugeordnet haben. Die USA-Zeitschrift „Time“ schreibt dazu: „Das erste unmittelbare Opfer der Wahlen in Kanada könnte die von Clark gegebene Versprechung werden, sich den Olympischen Spielen in Moskau anzuschließen.“ Die Presse sagt eine weitere Zuspitzung der amerikanisch-kanadischen Beziehungen ist zu erwarten, das neue kanadische Ministerpräsident beabsichtigt, die nationalen Interessen des Landes gegenüber Washington entschlossener zu verteidigen. So droht Kanada damit, sich an ein internationales Geschehen in dem Falle zu wenden, daß

der USA-Senat sich weigert, die vor kurzem geschlossenen Verträge zwischen Kanada und den Seegrenzen zu ratifizieren. Außerdem versprach Trudeau während der Wahlkampagne, jenen kanadischen Geschäftsleuten eine Hilfe bei der Eröffnung von Betrieben zu bewilligen, die in den USA beabsichtigen, beim US-amerikanischen Kapital die Unternehmen frei zu kaufen. Die neue Regierung hat die Nachrichtenagentur AP, wird weniger geneigt sein, den amerikanischen Vorschlag zu akzeptieren, einen „nordamerikanischen gemeinsamen Markt“ zu gründen, dem die USA, Kanada und Mexiko angehören würden und der von vielen Kanadiern als unverhülltes Streben bewertet wird, an den außerordentlichen großen Energieressourcen ihres Landes Raubbau zu treiben.

Die Vereinigten Mexikanischen Staaten sind das zweitgrößte Land Lateinamerikas nach Bevölkerungszahl und das drittgrößte nach Territorium. Im Bild: Panorama von Mexiko, der Hauptstadt des Landes. Es ist das größte Industrie-, Kultur- und wissenschaftliche Zentrum. Die Stadt liegt 2.200 Meter über dem Meeresspiegel, im Süden der Mexikanischen Hochebene. Foto: TASS

Die Energiekrise, durch die viele Länder des Westens erfaßt sind, veranlaßt die Forscher, beharrlich nach neuen Kraftstoffarten zu suchen. Neulich berichtete das Landwirtschaftsministerium der Republik Südafrika über einen Versuch, bei dem ein Traktor 100 Stunden... mit Sonnenblumen

Kraftstoff aus Sonnenblumen fuhr. Obwohl sich noch niemand dazu gemeldet hat, „Solarol“ aus Sonnenblumen zu nutzen (dieser ist zweimal teurer), löste diese Mitteilung Interesse aus. Die Wissenschaftler sind der Meinung, daß gereinigtes Öl mit der Zeit den Dieselmotor ersetzen kann.



### Keine Untreue

Am letzten Sonntag herrschte in unserem Haus große Freude. Mehrere Bekannte waren zu uns gekommen. Unter anderem besprachen wir auch den Beitrag „Zu spät“ von W. Barull („Fr.“ Nr. 23) und kamen zu einer Meinung, daß die Mutter in der Erzählung zu bedauern sei, eine Mutter, die ihrem Kind immer die nächste und freuste Mensch, in diesem Fall aber hat sie versagt.

Die schwersten Jahre in unserem Leben waren die Kriegs- und Nachkriegsjahre, und doch nahm viele Mütter fremde Kinder zu sich und heute haben sie alle ihre großen, heute sind diese „kleinen“ erwachsen und geachtete Menschen.

Drauf Charlotte Platt aus unserem Dorf Pokoroje hatte ihre eigenen sechs Kinder zu erziehen, nahm dann auch noch ihre fünf Enkel zu sich. Heute hat sie alle ihre großen, heute sind angesehene Leute im Sowjetland. Ähnlicher Mütter gibt es viele.

Reinhold, der Held der Erzählung, war verblüfft. Er konnte es als Kind nicht verstehen und auch als erwachsener Mann vergräßen sich seine Mutter, ihn unter fremdem Namen ins Waisenhaus gebracht und ihn nach dem Krieg nicht wieder geholt hatte.

Man kann verstehen, daß sich Reinhold Enttäuschung in Großverwandtschaft hatte. Allen bei dem sprach das Mutterherz, sie konnte es nicht lassen, daß eine Mutter ihren Sohn vergessen und nicht gesucht hatte. Sie bestand darauf, daß ihr Mann seiner Mutter das letzte Geleit gab. Maria glaubte nicht an den Treubruch von Reinholds Mutter und behielt recht.

Elisabeth RUF  
Gebiet Karaganda

### Einfacher Beruf

Verkäufer im Dorf — ein ganz alltäglicher Beruf. Wir sprechen gewöhnlich von Bergarbeitern, Bauarbeitern, Getreidebauern und Tierzüchtern, die mit ihren Händen materielle Werte schaffen. Das Ergebnis liegt da stets auf der Hand. Und wie sieht es beim Verkäufer aus?

Johann Ebers arbeitet bereits mehrere Jahre im Handel. Für ihn ist dieser einfache Beruf der wichtigste im Leben geworden. Aus eigenem Wunsch ist er in diesen Beruf zurückgekehrt. Dabei hinterläßt dieser scheinbar einfache Beruf viel zu tun. Sie verweilen vor seinem Verkaufswagen oft nur wenige Minuten. Aber auch diese Zeit reicht Johann aus, um die Käufer musterhaft zu bedienen. Dabei empfiehlt er noch neue Waren und notiert Bestellungen.

J. Ebers ist ein anstelliger Verkäufer und hochqualifizierter Fahrer, sagt man im Vorstand der Konsumgenossenschaft in Karaganda. Diese Achtung hat Johann Ebers im vordringlichen Dienst an seinen Landsleuten verdient.



Johann HARTER  
Gebiet Kokschetaw

# „Scheitern der Aktion, Terror“

In der alten russischen Stadt Kasuga bei Moskau kann man in diesen Tagen viel Wunderliches sehen. Nicht weit von der Eisenbahnstation, neben ganz modernen Gebäuden und Holzbleichen ist eine sonderbare Holzkrücke gebaut. Sie wirkt recht ungelufige und provisorisch. Menschen in grauen Wänteln und Eisenbahnmützen, wie man sie nur noch in Museen zu sehen bekommt, legen Gleise direkt auf das Eis des Flusses...

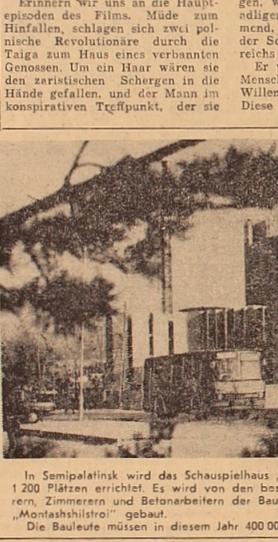
Die Einwohner von Kasuga wundern sich nicht mehr. Sie wissen, daß die Filmschaffenden in ein — zwei Wochen ein reges Leben inmitten dieser sonderbaren Errichtung entfalten werden. Und zum Glück auf dem Eis stehen wird, wie die Zuschauer in die schweren 20er Jahre — in den neuen Film „Scheitern der Aktion, Terror“ versetzt. Und die alte Holzkrücke, die speziell für die Aufnahmen gebaut wurde, wird von Sawinkows Diversanten, den Feinden der jungen Sowjetrepublik, vernichtet werden.

Das alles werden die Kasaluganer noch während der Aufnahmen mit erleben. Am Streifen arbeiten sowjetische und polnische Filmschaffende mit dem Regisseur Anatoli Bobrowski an der Spitze. Doch ohne wir von dem neuen Film sprechen, wollen wir etwas zurückgreifen.

„Der Streifen „Keine besonderen Merkmale“ lief mit großem Erfolg in den Kinos vieler Länder. Besonders Interesse rief dieser Film bei den sowjetischen und polnischen Zuschauern hervor. Das ist aus verständlich, da dieses Werk, das gemeinsam von den Filmemistern zweier Länder nach dem Drehbuch von Julius Semjonow geschaffen wurde, vom Leben und Kampf des hervorragenden Revolutionärs, und Leninisten Felix Dzierzynski erzählt.

Die Handlung des Streifens, in dem jede Episode zeitlich wie ein Bild, wie ein Foto, wie ein Bildhundert, der 25jährige Dzierzynski, dessen Rolle glänzend der polnische Schauspieler Piotr Garlicki spielt, ist ein Mensch, der sich der Gerechtigkeit seiner Sache sicher ist, der die eigenen Kräfte und die Kräfte seiner Freunde richtig zu bewerten weiß.

Erinnern wir uns an die Hauptepisode des Films, nämlich zum Hinfallen, schlagen sich zwei polnische Revolutionäre durch die Taiga zum Haus eines verbanten Genossen. Um ein Haar wären sie den russischen Schergen in die Hände gefallen, und der Mann im konspirativen Teppichpunkt, der sie



In Semipalatsk wird das Schauspielhaus „Das Glühn“ mit 1200 Plätzen errichtet. Es wird von den besten Maurern, Zimmerern und Betonarbeitern der Bauverwaltung „Menschewskaja“ errichtet.  
Die Bauleute müssen in diesem Jahr 400.000 Rubel in

aufnehmen und mit allem Notwendigen versorgen muß, ist betrunken. Am schrecklichsten ist es, daß er gerade das Geld verprasst, das für die Rettung der Flüchtlinge bestimmt ist.

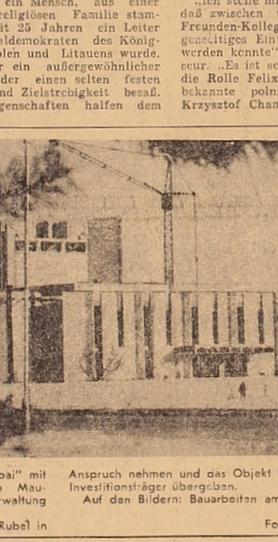
Man kann sich vorstellen, wie sich der junge Dzierzynski empört. Jedoch ist nicht irgendein einschneidende Entschlüsse zu fassen — der Hauptzug seines Charakters war schon damals der Glaube an den Menschen, der revolutionäre Humanismus, das Streben, dem gestrauchelten Genossen zu helfen. Eben das, was später und immerdar dem „eiserne Felix“ eigen war.

Dieser nehmen wir die Episode der Begegnung mit dem Sozialrevolutionär Sawinkow und dem Provokator Aser, später unversöhnlichen Feinden der Sowjetmacht, die damals auf den Feststellungen des linken Extremismus standen. Es ist ein kurzer, äußerlich korrekter, innerlich heftiger unversöhnlicher Streit des jungen Dzierzynski mit dem Anhängen des Terrors. Und er gewinnt in diesem vorläufig blutigen Gefecht, das in einigen Jahren in einer offenen blutigen Kampf übergehen soll.

Durch Konspiration bedingte Selbstüberhebung, moralische Überlegenheit gegenüber dem Feind und unauffällige Herzlichkeit in den Beziehungen zu den Freunden — so ist der Charakter dieses Menschen, der von einem russischen Schriftsteller beschrieben und von einem polnischen Schauspieler auf der Leinwand verkörpert wurde.

Über seine Arbeit am geschichtlichen Roman „Das Glühn“ („Gorjuch“) erzählt, nach dem der Film gedreht worden ist, betont Julius Semjonow, daß ihm authentische Dokumente zugrunde liegen, die er in Archiven aufgefunden hat.

Ich wollte schon lange einen Roman über den ersten Tschekisten F. Dzierzynski schreiben und die Aufmerksamkeit auf die Ereignisse der Oktoberrevolution und der ersten Jahre der Sowjetmacht konzentrieren. Es kam aber anders: Ich fand viele Dokumente, Tatsachen aus der Biographie des jungen Dzierzynski, welche zeigen, wie ein Mensch, aus einer niedrigen religiösen Familie stammend, mit 25 Jahren ein Leiter der Sozialdemokraten des Königreichs Polen und Litauen wurde. Er war ein außergewöhnlicher Mensch, der einen schon festen Willen und Zielstrebigkeit besaß. Diese Eigenschaften halfen dem



Anspruch nehmen und das Objekt bis Jahreschluss dem Investitionsbüro übergeben.  
Auf den Bildern: Bauarbeiten am Theater.

Revolutionär nicht nur im Kampf gegen ideologische Feinde, sondern auch Verbannung und Kerkerhaft standhaft zu ertragen. Eben dank diesen besonderen Merkmalen vermochte es Dzierzynski, Unversöhnlichkeit gegenüber dem Feind mit Herzlichkeit für Freunde zu verbinden, dies er immer auf ersten Ruf zu Hilfe kam.

Die folgende Etappe unserer Arbeit war die Darstellung Dzierzynskis als Held der Oktoberrevolution, Leiter der Tscheka — des Schildd und Schwerts der Revolution, als Erzieher der vortrefflichen Kohorte von Tschekisten. Unschätzbar ist sein Beitrag zum Kampf gegen die Zerrüttung, seine Arbeit an der Wiederherstellung der Eisenbahnen, dieser Arterien Sowjetrußlands, welche Getreide, das so nötig wie Blut war, beförderten.

Eben von dieser Kampferperiode Dzierzynskis wird der neue Film erzählt, mit dessen Aufnahme Dzierzynski mit den polnischen Filmschaffenden beginnt. Der Regisseur Bobrowski und ich kennen schon lange. Er hat meinen Roman „Die Bombe für den Vorsitzenden“ der Film heißt „Leben und Tod von Ferdinand Luss“) verfilmt, nach dem Roman „Das Glühn“ hat er den Streifen „Keine besonderen Merkmale“ geschaffen, und nun — der neue Film über Dzierzynski. Dem letzten liegt nicht der Roman, sondern ein Originaldrehbuch zugrunde. Hierbei ist, wie man sagt, eine „Rückverbindung“ möglich: Im Drehbuch, wenn man natürlich bei weitem nicht alle interessanten Dokumente, Materialien auswertet werden, die sich im Laufe seiner Schaffung (und somit ist es nicht ausgeschlossen, daß nach dem Drehbuch ein vollständiges episches Werk von mir erscheinen wird — ein Roman über den Kampf Dzierzynskis gegen Zerrüttung und Hunger in den 20er Jahren).

Der Regisseur Anatoli Bobrowski kehrte dieser Tage von seiner Reise in die VRP zurück, wo die Verhandlungen mit den polnischen Filmschaffenden abgeschlossen und die letzten Details des künftigen gemeinsamen Films präzisiert wurden.

Ich stelle mit Genugtuung fest, daß zwischen uns und unseren Freunden-Kollegen ein volles gegenseitiges Einverständnis erzielt werden konnte“, sagt der Regisseur. „Es ist ein sehr erfreuliches und wichtiges Ereignis, daß die Rolle Felix Dzierzynskis, der bekannte polnische Schauspieler Krzyzstof Chamec spielen wird.



Foto: Viktor Krieger

# Mein guter Freund

Heute verfügt das Post- und Fernmeldeamt des Rayons „Ruszwjeka“ über eine ansehnliche Zahl von Fachkräften, die seine Arbeit bedeutend erleichtern. In den fünfziger Jahren gab es hier nur einen Stall mit Pferden statt Kraftwagen. Das war das Reich der Pferde, die sich über den wir Kinder Onkel Wnja nannten. Uns zog es immer zu diesem gutgeritten, schon nicht mehr jungen Menschen hin. Er lehrte fast alle Dorfkinder reiten. Kinder, die er gab ihrer viele in der Familie Seibel.

Von klein auf gewöhnten sie sich an nützliche Arbeit, was viele ihrer Fähigkeiten erst im reiferen Alter tat.

Sie wurden auch schneller erwachsen als wir. Mit einem der Söhne Seibels verbindet mich eine noch in der Kindheit geknüpften Freundschaft, die heute ein guter Freund wie Johann Seibel zu haben, der seiner arbeitsamen Eltern würdig ist.

Marta Seibel wohnt heute in Ruszwjeka mit ihrer Tochter Maria, die als Sortiererin im Postamt arbeitet. Auch der Sohn Alexander — ein Kraftfahrer — ist neben seiner Mutter. Frau Seibel ist schon längst in Rente, doch sie hat keine Zeit, um sich zu langweilen: Oft bekommt sie Briefe von Viktor, der seinen Militärdienst leistet. Katharina arbeitet in Kokschetaw als Köchin und kümmert am Wochenende ihre Mutter. Irene und Woldemar gründen ihre eigenen Familien und kommen zu ihrer Mutter aus dem Rayon Arktyskyl auch zu Gast.

Die Mutter freut sich, daß alle ihre Kinder im Leben festen Fuß gefaßt haben. Doch besonders stolz ist sie auf Johann. Fast in allem ahmt er seinem Vater: Er ist ebenso ernst, gut dabei, solide, unzulänglichkeiten und erfüllt seine Arbeit mit großer Sorgfalt. Schon mehrere Jahre ist er in der Futtermittelbeschaffungsbrigade der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Kokschetaw. In diesen Winterwochen hat die Brigade alle Hände voll zu tun, die Viehwinterung soll tadellos durchgeführt und mit Erfolg abgeschlossen werden.

Johann begann seine Arbeitslaufbahn in einer Heubeschaffungsgruppe der Feldebataillon Nr. 1, der damals der erfahrene Getreidebauer und Lehmlaster Alexander Loos vorstand. Ungefährlich, doch geschickt hat er so, wie Johann den Mechanikertorenbauer vollkommen zu mei-

stern. Er veranlaßte Johann auch, die ländliche Berufsschule zu besuchen. Nach einer vierjährigen der junge Seibel als nichtspezialisierte Mechaniker in seine Brigade zurück. Seinen Schobersetzler pflegte er täglich, und dieser war es, der ein gutes Pferd brachte. Der wortkarge Brigadier Loos lobte den fleißigen Jungen. „Wenn du vom Militärdienst zurückkehrst“, sagte er Johann, „bekommst du einen neuen Traktor, mein Ehrenwort!“

Zusammen mit seinem Bruder Woldemar dient Johann weiter entfernt von Kasachstan. Im Militärdienst stahlten beide ihre Charaktereigenschaften. Hier wartete auf ihn schon ein nagelneuer Schobersetzler im Feldstützpunkt...

Jahre vergingen. Die jüngeren Geschwister waren herangewachsen. Die Zeit brachte ihre Korrekturen auch in das Leben des jungen Mechanikers hinein. 1974 heiratete er seine schöne Ludmilla, die Tochter eines einseitig zum Zusammen, beide sind arbeitsam, entgegenkommend, großzügig den Menschen gegenüber. Ludmilla als Deputierte vertrat ihre Arbeitskollegen im Rayonsovet der Volksdeputierten. Im Kraftverkehrsbetrieb, in dem sie auch heute noch tätig ist, achtete man das fleißige Mädchen.

Ludmilla half Johann die Abendkurse absolvieren. Viele Abend haben saßen beide über den Lehrbüchern. Jetzt lernt er an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Taschaglink. Mit der Freizeit ist es bei ihm jetzt noch knapper. Der Fernunterricht erfordert hohe Selbstdisziplin und Beharrlichkeit. Johann Seibel verhält sich zum Unterricht ebenso verantwortungsvoll wie auch zur Arbeit. Anders kann der junge Kommunist nicht handeln.

Johann liebt den Boden, alles hier ist ein Teil seines Lebens. Sein ganzes Tun ist darauf gerichtet, sich für die Heimat zu engagieren. Er ist ein fleißiger Arbeiter, er ist ein fleißiger Mensch. Anders kann der junge Kommunist nicht handeln.

Mein Freund ist noch keine Dreißig alt. Analysiert man aber, was er schon vollbracht hat, was es einem klar macht, daß er in reifem Alter steht. Doch liegt vor ihm noch ein ganzes Leben, ein Leben mit neuen Höhen, die mein Freund Johann Seibel unbedingt bezwingen wird.

Dogalok OSPANOW  
Gebiet Kokschetaw

# Jugendliche brauchen Berater

Ein sehr wichtiges Problem aus der Familienpädagogik hat Eugen Penner in seinem Beitrag „Der Monat vor der Hochzeit“ („Fr.“ Nr. 13) angesprochen. Daß wir der Vorbereitung der heranwachsenden Generation auf ihr künftiges Familienleben mehr Bedeutung beimessen müssen, wurde schon früher in der Abhandlung von Isak Harms („Fr.“ Nr. 173, 1979) betont.

Das Jugendalter ist die Zeit enger, inhaltreicher Freundschaften und der ersten Liebe. Dabei braucht der Jugendliche einen älteren und lebenserfahrenen Berater. Leider finden unsere Mädchen und Jungen in ihrer Familie, bei den Eltern nicht immer richtiges Verständnis für solche Probleme, und deshalb ist es sehr notwendig, daß man sich in den Lehrausschüssen damit eingehend befaßt.

Hier ein Bericht, wie man das Problem der Freundschaften von Nowobilsk bereits im Verlaufe von 7 Jahren macht.

Die Hochschule verfügt noch nicht über die Möglichkeit, alle Probleme, die in den jungen Familien auftauchen, wissenschaftlich zu ergründen. Doch Ratschläge erteilen, die Jungen und Mädchen dazu anregen, sich ernster zur Bewältigung und zu den Familienproblemen zu verhalten, ist möglich und notwendig. Darin, daß dem so ist, hat man sich hier vollständig überzeugt. Allein vom Direktatium (die Abendkurse) sind an der elektrotechnischen Hochschule Tausende Jugendliche umfaßt. Viele von ihnen sind für die Ehe noch nicht vorbereitet. Die

Hechtsbrüche erhalten nicht solchen Charakter einer glänzenden Schau, während die sittliche Grundlage des Bündnisses ziemlich arm aussieht und der Aufbau der festen Ehe unter diesen Umständen leider zur Nebensache wird.

Womit begann man hier die Erziehung der künftigen Ehemänner und Frauen? Zuerst versammelten sich nur Mädchen in 1. Studienjahr. Man beschloß, einen Jugendklub zu gründen und nannte ihn „Nofretete“. Zuerst fand ein Meinungsaustausch statt, und später wurde die offizielle Eröffnung des Vereins und die erste Beschäftigung im Klub abernast, zu der nur auch Jungen eingeladen waren.

„Männer! Über euch“ — so heißt die erste Veranstaltung. Es waren nur etwa 20 Jungen gekommen. Doch wurden zahlreiche „wunde“ Punkte der Partnerschaften in der lebhaften Aussprache. Die verschiedensten Fragen wurden besprochen. Warum es in der jungen Familie zu Streitigkeiten kommen und wie man den Fehlern der jungen Eheleute vorbeugt.

Eine Umfrage zeigte, daß viele junge Leute verwozene Auffassungen von ihren Pflichten in der Ehe haben. Die meisten Mädchen urteilten über die Charaktereigenschaften der Männer oberflächlich. Sie wünschten sich einen einfach „zufordernden“, „guten“, „respektvollen“ Partner, ohne auf seine Fähigkeit, ein richtiger Vater ihrer Kinder werden zu können, Rücksicht zu nehmen. Was sollte wurde der Wunsch geäußert, ein

nen treuen Freund, eine Stütze im Leben zu erwerben. Eine verantwortungsvolle Einstellung zur Ehe, die bestimmte Wissen über die Kenntnisse voraussetzt, um als Erzieher der Kinder im Geiste der kommunistischen Moral wirken zu können, war nicht vielen jungen Menschen klar.

Wie ist das zu erklären? Man ist geneigt, die ganze Schuld an der mangelhaften Vorbereitung der Jugend auf das Eheleben der Schule in die Schuhe zu schieben. Und wo bleibt die Lebensweisheit, die unsere Mädchen und Jungen in Familienkreisen, am Vorbild ihrer Eltern erwerben können? Der Standpunkt ihres Vaters, ihrer Mutter zu all diesen lebenswichtigen Problemen in der Ehe ist doch nicht zu unterschätzen. Doch leider fehlt sehr oft die richtige zielstrebige Familienziehung, die Vorbereitung auf die Ehe.

Die Eltern sorgen sich vor der Hochzeit meistens darum, wen man zur Feier einladen soll, und wie sie stattfinden wird, wer sie veranlassen soll, und nicht, ob sie ihre Kinder, die bald ihr Leben verbinden werden, gelehrt haben, selbständig zu sein, die eigene Verantwortung für das Schicksal des Partners zu übernehmen, ihn als Persönlichkeit zu achten — all das bleibt leider meistens im Hintergrund. „Wenn erst die Hochzeit mit all ihren Sorgen überstanden ist, das übrige wird sich schon finden“, so denkt man. Doch tauchen die ernstesten Probleme aber gerade nach der Hochzeit auf.

Während der Debatten über die „Geheimnisse“ der stabilen guten

Beziehungen in der Ehe wird im Klub besonders auf die Bedeutung der persönlichen und seelischen Freigebigkeit des Ehepartners geachtet. Man diskutierte auch lebhaft darüber, wie eine Hochzeit gefeiert werden soll. Die Klubmitglieder wählten der Hochzeitszeremonie im Palast für Eheschließungen bei, unterhielten sich mit den Jungverheirateten.

Auf diese Weise ist es jetzt in der Hochschule möglich geworden, die Probleme der Ehe, die die Familie angeht. In der elektrotechnischen Hochschule sind die Männer in der Studentenschaft vorherrschend. Es ist für jedermann klar, daß aus der Hochschule die ungenügend ausgebildeten Ingenieure nicht kommen dürfen. Sie sollen aber auch gute Familienväter sein.

Im Klub ist man bestrebt, das Interesse der jungen Menschen zu wecken, die Probleme der Familie ernst zu nehmen, sich zum guten Familienvater auszubilden. Die Aktivisten des Klubs treten mit Vorlesungen auf, veranstalten Aussprachen und Dispute. Aktive Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ leisten sie unter der Bevölkerung Aufklärungsarbeit. Die Klubmitglieder können sich mit Forschungsarbeiten der ästhetischen Aspekte des Verkehrs der Menschen befassen, dazu beitragen, daß zwischen ihnen und ihren Partnern ein harmonisches, angenehmes, ein gutes Atmosphärisches gegenseitigen Verständnisses herrsche.

Heinrich KLEIN  
Nowobilsk

# Eine Lanze brechen

In den verflorbenen Jahren der Sowjetmacht hat sich in unserem Lande eine neue Lebensweise entwickelt. In der Arbeit und in der Freizeit, in den gesellschaftlichen Beziehungen läßt sich heute der Sowjetmensch von den Grundrissen der kommunistischen Weltanschauung. Unsere moralischen Grundsätze haben sich mit der Entwicklung unseres Gesellschaftssystems verändert. Nach dem Sieg der proletarischen Revolution und beim Aufbau der Sowjetmacht wurden die mitkommunistischen positiven moralischen Werte weiterentwickelt, vervollkommnet. Es kam Neues im gesellschaftlichen Bewußtsein der Sowjetmensch hinzu. Die soziale Persönlichkeit, der neue Mensch des Sowjetlandes setzt sich selbstlos für das Wohlergehen der Heimat ein, lebt nach dem Gesetz: Alle für einen und einer für alle; hat einen aktiven und schöpferischen Standpunkt im Leben, ist optimistisch und erfolgreich in der Verwirklichung seiner Ziele. Ein gutes Vorbild hinein sind uns die Millionen Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die Bestarbeiter in Stadt und Land. Die selbstlosen Taten der meisten Sowjetmenschens fordern unsere ständige Weiterentwicklung, machen unsere Menschen besser, heben die moralische Gestalt des Sowjetmenschens auf ein noch höheres Niveau.

Jedlicher Verstoß gegen unsere Gesetze, unsere Lebensregeln, die Verletzung der Interessen einzelner Bürger, lösen natürlich bei den Sowjetmenschens Empörung aus. Oft stellen Zeugen solcher Verletzungen entrüstet die Frage: Wie kann es nur noch so etwas bei uns geben? Obwohl sich die sozialen Bedingungen in der Sowjetzeit von Grund auf geändert haben, gibt es immer noch Verstoß gegen die Gesetze unserer Moral, Verletzungen unserer sowjetischen Gesetze. Das Volk verurteilt entschieden dieselben, die Übeltäter kommen vor Gericht und werden bestraft.

Unlängst wohnte ich einem Gerichtsprozeß bei, der unter dieser Sache zu Verhandlung, wie sie bei uns selten vorkommen. Ein junger Mann wurde des Mordes angeklagt. Mir geht es nicht darum, das Urteil zu fällen, sondern zu sprechen, das Gericht hat den Angeklagten laut Gesetz bestraft. Aber das Verhalten dieses jungen Menschen, die im Prozeß ins Licht trat, wurde, ist erschütternd. Nach seiner Bluttat schaute der Mörder zu den Freunden, jungen Menschen, mit denen er zusammen aufgewachsen ist. Bei ihnen hielt er sich zwei Tage auf, verbarg sich vor der

Miliz. Er machte vor den Freunden kein Hehl aus seiner Tat. Nach der Begründung bestand er: „Ich habe gesehen meine Frau erstickt.“ Zuerst wollte man es ihm nicht glauben. Einer der Zeugen versicherte vor Gericht, der Mann habe sich selbst erstickt. Er sprach, als sage er: „Meine Frau hat einen leichten Schnupfen.“ Als aber bald darauf ein Bekannter kam und fragte: „Was ist los, Valeri, warum fährst du die Miliz nach dir?“, da mußten doch alle begreifen, um was für einen Schnupfen es ging.

Die marxistisch-leninische Ethik bindet den Menschen an eine spezifische Form des gesellschaftlichen Bewußtseins, als eine dialektische Einheit von moralischer Gesinnung und entsprechendem praktischem Verhalten. In der Sowjetzeit ist ein schweres Verbrechen, Totschlag wird laut Gesetz streng bestraft. Die Sowjetmenschens äußern sich mit berechtigtem Abscheu über solche Verbrechen. Im Alter her verhält man sich zu einem Mörder wie zur Pest. Aber keiner der jungen Leute rückte dem Verbrecher auf den Leib, jagte ihn nicht aus dem Haus, verließ die Wohnung. Im Gegenteil, sie setzten sich mit ihm an den Tisch und tranken Wodka, den der Mörder spendiert hatte. Bei einem der Freunde heißt es über den Mörder:

Wovon leben sich diese Menschen leiten? Sie konnten dem Richter auf diese Frage keine Antwort geben. Verabschieden wir laut unserer Moral etwa einen Mörder nicht? Doch, Das tut bei uns jeder echte Mensch. Diese jungen Leute aber bedauern dazu noch den Unhold. Wie konnten sie bloß so herunterkommen? Oder stecken sie alle unter einer Decke? Aber nein, Arbeit sind es, die in ihren Betrieben nicht schlecht angeschrieben sind. Da liegt es somit an etwas anderem. Man könnte von unbedeutenden Erhebungen, was in ihren Betrieben steht. Aber das ist auch nicht ausschlaggebend. Sie haben doch erst vor wenigen Jahren die Schule besucht, wo sie im Geiste der kommunistischen Moral erzogen wurden. Ihr sittliches Verhalten ergab aber mit unseren allgemeinen gültigen moralischen Gesetzen im Widerspruch. Im Gerichtssaal konnte man während der Verhandlung auch solche Reden hören: „Mir tut der Angeklagte leid, er hat nicht so jung.“ Die Toten wird nicht mehr aufleben, und er ist doch auch ein Mensch.“ War das vielleicht nur erbärmliche Gefühlsreden, die der künftigen Welt hätte auch gesprochen. Aber solche Reden zu führen, mit einem Mörder Bruderschaft zu trinken —

Alexander HASSELBACH